

DAS FÜRSTENTUM BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL IM JAHR 1574

DER ATLAS DES GOTTFRIED MASCOP

v|rg

VERÖFFENTLICHUNGEN  
DES INSTITUTS FÜR HISTORISCHE LANDESFORSCHUNG  
DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Band 57

DAS FÜRSTENTUM BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL IM JAHR 1574  
DER ATLAS DES GOTTFRIED MASCOP

Herausgegeben  
von  
Uwe Ohainski und Arnd Reitemeier

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2012

Gefördert von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz



Titelbild  
Tafel 18 des Ämteratlases von Gottfried Mascop

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten

[www.regionalsgeschichte.de](http://www.regionalsgeschichte.de)

ISSN 0436-1229  
ISBN 978-3-89534-987-4

Einband: Katja Töpfer, Göttingen  
Satz: Katja Töpfer, Göttingen  
Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld  
Verarbeitung: Buchbinderei Terbeck, Coesfeld

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

---

## Vorwort

Das Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel war im 16. Jahrhundert ein flächenmäßig kleines Fürstentum, dessen Herrscher in nur geringem Maß die Politik im Deutschen Reich gestalteten. Abseits der großen Zentren und Handelsachsen herrschten sie über kein geschlossenes Territorium und konnten ihre Herrschaft nicht einmal in Braunschweig als der mit Abstand größten Stadt durchsetzen. Möglicherweise aber waren eben diese Bedingungen Anlass für Herzog Julius, der von 1568 bis 1589 regierte, eine der ersten systematischen kartographischen Erfassungen eines deutschen Fürstentums überhaupt in Auftrag zu geben: Der gehbehinderte Julius holte sich sein Land in Kartenform in seine Residenz – und sein Land bestand für ihn aus Verwaltungseinheiten, den Ämtern, nach denen das Kartenwerk strukturiert wurde. Julius war ein Fürst, der möglichst alles über sein Territorium wissen wollte. Ihn interessierten die Flüsse und ihre Fließgeschwindigkeit, die Bodenschätze und wie man sie ausbeuten konnte, die Kirchen und die Qualität der Pfarrer, die Verwaltungssitze und ihre Abgaben. Herzog Julius sammelte Informationen – und zugleich suchte er den ökonomischen Vorteil: Bodenschätze ließ er in eigener Regie exportieren, Verwalter und Pächter mussten regelmäßig Bericht erstatten. Der Zwang zur Kontrolle und die Wahrung des Friedens mit den benachbarten Fürsten ermöglichten eine Zeit des Wohlstands. Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel wurde einer der reichsten Fürsten seiner Zeit – und war zugleich einer der knauserigsten Herrscher.

Eben dieser Geiz ist der Grund, warum die Ämterkarten auch für das Scheitern eines Traumes stehen. Gottfried Mascop, Kartograph aus Emmerich, hatte in Köln studiert und diente sich 1571 dem Herzog an. Er verfolgte den ehrgeizi-

gen Plan, alle Territorien des Reichs in Kartenform zu erfassen. Das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel bot sich für einen Anfang wegen seiner geringen Größe an, und zugleich verfügte der technikinteressierte Herzog über genügend Geld zur Finanzierung eines Kartierungsvorhabens. Leider nur verlangte Julius von seinem Kartographen mehr als dieser geleistet hatte – und zugleich zeigte er kein Interesse, den Zahlungsforderungen seines Angestellten nachzukommen. Nach der Vollendung der Ämterkarten ging Mascop zwar einen zweiten Vertrag mit dem Herzog für ein wesentlich größeres Kartierungs- und Datenerhebungsvorhaben ein, das für den Kartographen aber nur Mittel zum Zweck war, um zumindest einen Bruchteil des ausstehenden Lohnes zu erhalten. Unmittelbar darauf verließ Mascop Norddeutschland und wechselte 1575 in die Dienste des Erzbischofs von Mainz. Dort verlor sich einige Jahre später seine Spur, doch sicher ist, dass Mascop seinen Traum eines Atlas von Deutschland niemals umsetzen konnte.

Die Edition erfüllt nun den Wunsch des Gottfried Mascop, seine Karten gedruckt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, was Herzog Julius als Geheimniskrämer rigoros abgelehnt hatte. Auch trägt das Buch dazu bei, Mascop den ihm in der Kartographiegeschichte gebührenden Platz zu verschaffen. Die Braunschweiger Bürger, die aller Wahrscheinlichkeit nach kaum etwas von Mascop und seinem Kartierungsvorhaben erfahren haben dürften, erhalten die Gelegenheit, die Karten des 16. Jahrhunderts im Original zu sehen, da diese aus Anlass der vierhundervierzigsten Wiederkehr der Beauftragung von Mascop im Städtischen Museum Braunschweig gezeigt werden.

Zu danken ist Herrn Tobias Henkel, Direktor der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, der nach einer ersten Einsichtnahme die Stellung eines Antrag auf Förderung des Drucks empfahl. Nur mit Hilfe der Stiftung konnte diese Edition publiziert werden.

Umfassende Hilfe gewährte der Direktor des Stadtarchivs Hildesheim, Herr Prof. Dr. Herbert Reyer, der unproblematisch die Digitalisierung der Karten im Göttinger Digitalisierungszentrum ermöglichte. Die Suche nach Akten zum Leben und zum Auftrag von Gottfried Mascop beförderte Herr Dr. Brage Bei der Wieden, Staatsarchiv Wolfenbüttel.

Die treibende Kraft des Vorhabens war Herr Uwe Ohinski. Für die Redaktion gebührt Herrn Dr. Niels Petersen der Dank aller Autoren. Sie stammen mehrheitlich aus dem Kreis der Mitarbeiter des Instituts für Historische Landesforschung oder sind diesem seit langem freundschaftlich verbunden. Beim komplizierten Layout und Satz versuchte Frau Katja Töpfer, alle Wünsche zu berücksichtigen.

Das Werk ist Herrn Dr. Gerhard Streich zu seinem 65. Geburtstag gewidmet, der am Institut für Historische Landesforschung fast drei Jahrzehnte über die Geschichte Südniedersachsens und des Braunschweiger Landes geforscht hat. Wesentlich intensiver und länger als Mascop hat Herr Streich den westlichen und nördlichen Vorharz bereist, um Monamente von kulturhistorischer Bedeutung zu erfassen und (anders als Mascop) wissenschaftlich exakt zu kartieren.

*Prof. Dr. Arnd Reitemeier*

Direktor des Institutes für Historische  
Landesforschung der Universität Göttingen



---

## Inhalt

### I. Erläuterungsteil

Beschreibung und Einordnung des Kartenwerkes <i>von Uwe Ohainski</i> .....	11
Gottfried Mascop – Biographische Skizze und Werkverzeichnis <i>von Uwe Ohainski</i> .....	19
Gottfried Mascops „Adler“: Das gescheiterte Projekt einer umfassenden Beschreibung aller deutschen Länder <i>von Arne Butt</i> .....	33
Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel): Herrscher und Herrschaft <i>von Arnd Reitemeier</i> .....	43
Die Entwicklung der Ämter des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel bis zu ihrer Aufnahme durch Gottfried Mascop <i>von Josef Dolle</i> .....	65
Beobachtungen zu den Forsteinträgen im Atlas des Gottfried Mascop am Beispiel des Amtes Winzenburg <i>von Dieter Neitzert</i> .....	83
Die Wüstungen in Gottfried Mascops Ämterkarten des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel <i>von Sascha Standke, Jenny van den Heuvel, Maike Gauger, Dennis Knochenhauer, Carsten Roll und Lukas Weichert</i> .....	87
<i>Und nicht einen Fuß lang undurchsucht lassen.</i> Rohstoffe und Gewerbe im Ämteratlas des Gottfried Mascop <i>von Niels Petersen</i> .....	99
Der Ämteratlas des Gottfried Mascop von 1574 – Eine Schatztruhe für die Namenforschung <i>von Kirstin Casemir</i> .....	113
Das Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel auf gedruckten Landkarten bis 1650 <i>von Karl-Otto Körber</i> .....	121
Der Wolfsburger Werder in der Altkartographie des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel <i>von Hans-Martin Arnoldt</i> .....	135
Die Fächer des Quadriviums und Aspekte ihrer Anwendung zur Zeit des Gottfried Mascop <i>von Peter Aufgebauer und Jenny van den Heuvel</i> .....	145
Quellenanhang zu Gottfried Mascops Zeit in Wolfenbüttler Diensten <i>von Arne Butt und Uwe Ohainski</i> .....	153
Abbildungsverzeichnis <i>von Niels Petersen</i> .....	159

### II. Tafelteil

Vorbemerkungen zur Edition und zu den Tafelbeschreibungen <i>von Uwe Ohainski</i> .....	163
Übersicht über die Kartensignaturen <i>von Niels Petersen</i> .....	167
Die Nomina propria und Nomina appellativa des Mascopschen Ämteratlases – Ein Inventar <i>von Kirstin Casemir</i> .....	169
Tafeln und Umzeichnungen <i>von Uwe Ohainski</i> .....	175
Anhang .....	232